

Erinnerungen aus Kriegszeit.

Erlebnisse einer Dreijährigen, erzählt von Gertrud L.

Zeit und Gedächtnis einander freies bei Erinnerung des Kriegsjahres 1870 - 71 vor mir, lebendig und frisch die Erinnerung an diese strahlend und aufregende Zeit.

Sankt Johann, die Schmelzerei von Sankt Johann, war meine Heimat. Am Sonntag, am aller Heiligsten nach der Schmelzerei meiner Eltern. Das Haus lag etwas zurück, so daß man den großen Platz übersehen und alles was sich jenseits beobachten konnte. Auch einige Bäume vor der Front verblühten bis zu meine Mutter, die in einer großen Stellung stehen hatte, zu meinem Vater lag. Noch allezeit ist ein Krieg unbeschreiblich. Aber mein Vater wurde nach das ist nicht in Schlimm und wurde sich wieder ausgedehnt.

Als dann wirklich die Kriegserklärung kam, wurde eine Aufregung und Hysterie ergriffen alle Einwohner der kleinen Stadt.

Sie wollten ja nicht sehr weit von St. Johann! Da, mochte man sich in Anwesenheit unserer Soldaten, Poststationen unternehmen zum Beispiel nach der St. Johanns Kirche über den Kolonnen Hügel, wo die ersten Posten und Frontlinien standen, das war ein einmaliger freier Blick über die Front und die Soldaten, die in einer großen Stellung standen, zu meinem Vater lag. Noch allezeit ist ein Krieg unbeschreiblich. Aber mein Vater wurde nach das ist nicht in Schlimm und wurde sich wieder ausgedehnt.

Da die Franzosen niemand mehr zu sehen hatten, so wachten sich die Bürger allmählich wieder auf die Straße. Brot war keine mehr zu bekommen, unsere alte Wagg war schon seit einer Stunde danach ausgeführt worden, und da sie nicht zurückkehrte, legte meine Mutter, ich sollte doch nachsehen, wo sie bliebe. Als ich an unsere Kaserne kam, sammelte die ganze Straße voll Franzosen, selbst auf der Straße standen sie noch. Man sah sie in der Ferne, als mich plötzlich ein Franzose mit den Worten: "O man, Ihre Mutter, auf den Arm nehmen und mich führen. Ich muß mich fürchten, sie ist nicht mehr zu sehen, ich habe mich verirrt, mein Vaterland verlassen. Da ich zu meinen Eltern, fürchte mich nicht, ich bin ein Mann, der Sie begleiten wird, bis Sie wieder zu Hause sind." Ich habe mich nicht getraut, ihm zu folgen, aber ich habe mich nicht getraut, ihm zu folgen, aber ich habe mich nicht getraut, ihm zu folgen.

Die beiden Städte waren dem Herrn besitzig in die Hand gegeben, denn von militärischem Stande war nichts mehr zu sehen. Die Häuser verblieben in den Händen der Franzosen, die in der Gegend umherzogen. Die Franzosen waren nicht mehr zu sehen, aber ich habe mich nicht getraut, ihm zu folgen.

Und an diesem folgenden Tage, dem zweiten August, fand nun das erste heftige Gefecht zwischen unseren Krieger und der schändlichen Heermacht der Franzosen statt. Ich muß der Feinde ich einen gewissen Respekt vor der Tapferkeit und Ausdauer unserer Soldaten erhalten. Inzwischen, wenige Franzosen waren in die Stadt, nur ein etwas kleinerer Trupp besetzte die Wälle, die am äußersten Ende des Marktplatzes die Wirtschaft der Stadt. Aber der Aufenthalt in unserer Stadt wurde ihnen auf das gründlichste durch eine Schmelzerei von Sankt Johann, die wir aus dem Himmel geschickt, das Haus umzingelten, die Franzosen gelassen nahmen, an die Pferde hängten und mit ihnen durch die Bahnstraße davontrugen. Alles dies war das Werk eines Augenblicks. Nur wieder war es gelungen, zu vermeiden. Dieselben nahmen ihre Köpfe zusammen und liefen hastig über die alte Brücke zurück.

Waren wir noch jetzt dem Franzosen, so verbarren doch alle Bürger in Angst und Schrecken um die Zukunft, denn der Feind war in allerhand Nähe. Vom Speisebücher aus konnte man am Abend auf dem Sankt-Johann-Berg keine Wachtfeuer sehen und keine Militärmusik hören! Groß und Klein wurde mit Schreien und Schreien beschäftigt, was Kinder waren unermüdet bei der Arbeit. Als der Morgen an alter Remond aufbrach, war, daß meine Mutter von Sankt-Johann aus, noch eine ganze Warte davon kommen.

Am Morgen des fünften August, gegen elf Uhr, legte ein Offizier in rottem Collet von der Saarbrücker Seite her um die Ecke, und nachdem er laut gerufen hatte: "Die ganze französische Armee ist im Kampfe!" fiel er ohnmächtig vom Pferde. Die Bürger haben ihn auf und tragen ihn in eine Wirtschaft. Nach kurzer Zeit erlitten er wieder mit verbluteten Stirne und totenblau am der Brust und ich überlief: "So ist mein Sterb! Bringt mich schnell einen Verblut! Ich muß die Werbung zu meinem Regiment bringen!" Darauf betrug er sein Pferd und tritt schlief davon.

Die Franzosen waren bisher an der Fronte der Stadt, die wir von der Wirtschaft zu sehen, ist nicht mehr zu sehen, aber ich habe mich nicht getraut, ihm zu folgen.

Am fünf Uhr nachmittags wurden schon die ersten Verwundeten in die Stadt gebracht. Als mein Vater sah, daß ich ihn nicht länger unbeschädigt zu Hause schnell entlassen sollte, so nach dem Schlachtfeld, um wenn möglich den Verwundeten beizuhelfen. Meine Mutter hatte inzwischen einen Eimer voll Kaffee gekocht, Linsen und Butterbrot in einen Korb gepackt, und damit begabte unter tapferen Dienstmädchen ebenfalls nach dem Schlachtfeld, um wenn auch nur einige von Staub und Dige verdrängten Soldaten zu erwecken. Nach zwei Stunden kam sie in Schwelch gebadet und ganz erschöpft wieder; aber trotzdem pilgerte sie von neuem mit einem frischen Eimer voll Kaffee hin.

Gegen neun Uhr des Abends kehrte sie zum zweiten Male vom Schlachtfeld zurück, und da keine Milch mehr vorhanden war, so eilte sie schnell nach dem evangelischen Pfarrhaus, wo nebenher Lefonomie betrieben wurde und man immer noch Milch bekommen konnte, wenn man in Not war. Dort lagen aber schon verschiedene Verwundete, darunter ein Major,

ber eine Kugel im Leib hatte und fast abstarb. Die Franzosen hatten einen Krieger, doch einen Krieger, und darauf lief sie die Regimenter, welche noch immer vorrückten, auf und ab und bot himmelhoch, ob nicht ein Militärarzt abkomme konnte. Doch vielen ablässigen Beiseiden erklärte sich ein junger Arzt bereit, sie zu begleiten; da er betrunken war, konnte er in ganz kurzer Zeit sein Regiment wieder einholen zu können. Leider war die ärztliche Hilfe vergebens; noch in der Nacht starb der Major unter unglücklichen Schmerzen.

Am fünf Uhr nachmittags wurden schon die ersten Verwundeten in die Stadt gebracht. Als mein Vater sah, daß ich ihn nicht länger unbeschädigt zu Hause schnell entlassen sollte, so nach dem Schlachtfeld, um wenn möglich den Verwundeten beizuhelfen. Meine Mutter hatte inzwischen einen Eimer voll Kaffee gekocht, Linsen und Butterbrot in einen Korb gepackt, und damit begabte unter tapferen Dienstmädchen ebenfalls nach dem Schlachtfeld, um wenn auch nur einige von Staub und Dige verdrängten Soldaten zu erwecken. Nach zwei Stunden kam sie in Schwelch gebadet und ganz erschöpft wieder; aber trotzdem pilgerte sie von neuem mit einem frischen Eimer voll Kaffee hin.

Am fünf Uhr nachmittags wurden schon die ersten Verwundeten in die Stadt gebracht. Als mein Vater sah, daß ich ihn nicht länger unbeschädigt zu Hause schnell entlassen sollte, so nach dem Schlachtfeld, um wenn möglich den Verwundeten beizuhelfen. Meine Mutter hatte inzwischen einen Eimer voll Kaffee gekocht, Linsen und Butterbrot in einen Korb gepackt, und damit begabte unter tapferen Dienstmädchen ebenfalls nach dem Schlachtfeld, um wenn auch nur einige von Staub und Dige verdrängten Soldaten zu erwecken. Nach zwei Stunden kam sie in Schwelch gebadet und ganz erschöpft wieder; aber trotzdem pilgerte sie von neuem mit einem frischen Eimer voll Kaffee hin.

Am fünf Uhr nachmittags wurden schon die ersten Verwundeten in die Stadt gebracht. Als mein Vater sah, daß ich ihn nicht länger unbeschädigt zu Hause schnell entlassen sollte, so nach dem Schlachtfeld, um wenn möglich den Verwundeten beizuhelfen. Meine Mutter hatte inzwischen einen Eimer voll Kaffee gekocht, Linsen und Butterbrot in einen Korb gepackt, und damit begabte unter tapferen Dienstmädchen ebenfalls nach dem Schlachtfeld, um wenn auch nur einige von Staub und Dige verdrängten Soldaten zu erwecken. Nach zwei Stunden kam sie in Schwelch gebadet und ganz erschöpft wieder; aber trotzdem pilgerte sie von neuem mit einem frischen Eimer voll Kaffee hin.

Am fünf Uhr nachmittags wurden schon die ersten Verwundeten in die Stadt gebracht. Als mein Vater sah, daß ich ihn nicht länger unbeschädigt zu Hause schnell entlassen sollte, so nach dem Schlachtfeld, um wenn möglich den Verwundeten beizuhelfen. Meine Mutter hatte inzwischen einen Eimer voll Kaffee gekocht, Linsen und Butterbrot in einen Korb gepackt, und damit begabte unter tapferen Dienstmädchen ebenfalls nach dem Schlachtfeld, um wenn auch nur einige von Staub und Dige verdrängten Soldaten zu erwecken. Nach zwei Stunden kam sie in Schwelch gebadet und ganz erschöpft wieder; aber trotzdem pilgerte sie von neuem mit einem frischen Eimer voll Kaffee hin.

Am fünf Uhr nachmittags wurden schon die ersten Verwundeten in die Stadt gebracht. Als mein Vater sah, daß ich ihn nicht länger unbeschädigt zu Hause schnell entlassen sollte, so nach dem Schlachtfeld, um wenn möglich den Verwundeten beizuhelfen. Meine Mutter hatte inzwischen einen Eimer voll Kaffee gekocht, Linsen und Butterbrot in einen Korb gepackt, und damit begabte unter tapferen Dienstmädchen ebenfalls nach dem Schlachtfeld, um wenn auch nur einige von Staub und Dige verdrängten Soldaten zu erwecken. Nach zwei Stunden kam sie in Schwelch gebadet und ganz erschöpft wieder; aber trotzdem pilgerte sie von neuem mit einem frischen Eimer voll Kaffee hin.

Am fünf Uhr nachmittags wurden schon die ersten Verwundeten in die Stadt gebracht. Als mein Vater sah, daß ich ihn nicht länger unbeschädigt zu Hause schnell entlassen sollte, so nach dem Schlachtfeld, um wenn möglich den Verwundeten beizuhelfen. Meine Mutter hatte inzwischen einen Eimer voll Kaffee gekocht, Linsen und Butterbrot in einen Korb gepackt, und damit begabte unter tapferen Dienstmädchen ebenfalls nach dem Schlachtfeld, um wenn auch nur einige von Staub und Dige verdrängten Soldaten zu erwecken. Nach zwei Stunden kam sie in Schwelch gebadet und ganz erschöpft wieder; aber trotzdem pilgerte sie von neuem mit einem frischen Eimer voll Kaffee hin.

Am fünf Uhr nachmittags wurden schon die ersten Verwundeten in die Stadt gebracht. Als mein Vater sah, daß ich ihn nicht länger unbeschädigt zu Hause schnell entlassen sollte, so nach dem Schlachtfeld, um wenn möglich den Verwundeten beizuhelfen. Meine Mutter hatte inzwischen einen Eimer voll Kaffee gekocht, Linsen und Butterbrot in einen Korb gepackt, und damit begabte unter tapferen Dienstmädchen ebenfalls nach dem Schlachtfeld, um wenn auch nur einige von Staub und Dige verdrängten Soldaten zu erwecken. Nach zwei Stunden kam sie in Schwelch gebadet und ganz erschöpft wieder; aber trotzdem pilgerte sie von neuem mit einem frischen Eimer voll Kaffee hin.

Am fünf Uhr nachmittags wurden schon die ersten Verwundeten in die Stadt gebracht. Als mein Vater sah, daß ich ihn nicht länger unbeschädigt zu Hause schnell entlassen sollte, so nach dem Schlachtfeld, um wenn möglich den Verwundeten beizuhelfen. Meine Mutter hatte inzwischen einen Eimer voll Kaffee gekocht, Linsen und Butterbrot in einen Korb gepackt, und damit begabte unter tapferen Dienstmädchen ebenfalls nach dem Schlachtfeld, um wenn auch nur einige von Staub und Dige verdrängten Soldaten zu erwecken. Nach zwei Stunden kam sie in Schwelch gebadet und ganz erschöpft wieder; aber trotzdem pilgerte sie von neuem mit einem frischen Eimer voll Kaffee hin.

Am fünf Uhr nachmittags wurden schon die ersten Verwundeten in die Stadt gebracht. Als mein Vater sah, daß ich ihn nicht länger unbeschädigt zu Hause schnell entlassen sollte, so nach dem Schlachtfeld, um wenn möglich den Verwundeten beizuhelfen. Meine Mutter hatte inzwischen einen Eimer voll Kaffee gekocht, Linsen und Butterbrot in einen Korb gepackt, und damit begabte unter tapferen Dienstmädchen ebenfalls nach dem Schlachtfeld, um wenn auch nur einige von Staub und Dige verdrängten Soldaten zu erwecken. Nach zwei Stunden kam sie in Schwelch gebadet und ganz erschöpft wieder; aber trotzdem pilgerte sie von neuem mit einem frischen Eimer voll Kaffee hin.

Am fünf Uhr nachmittags wurden schon die ersten Verwundeten in die Stadt gebracht. Als mein Vater sah, daß ich ihn nicht länger unbeschädigt zu Hause schnell entlassen sollte, so nach dem Schlachtfeld, um wenn möglich den Verwundeten beizuhelfen. Meine Mutter hatte inzwischen einen Eimer voll Kaffee gekocht, Linsen und Butterbrot in einen Korb gepackt, und damit begabte unter tapferen Dienstmädchen ebenfalls nach dem Schlachtfeld, um wenn auch nur einige von Staub und Dige verdrängten Soldaten zu erwecken. Nach zwei Stunden kam sie in Schwelch gebadet und ganz erschöpft wieder; aber trotzdem pilgerte sie von neuem mit einem frischen Eimer voll Kaffee hin.

Am fünf Uhr nachmittags wurden schon die ersten Verwundeten in die Stadt gebracht. Als mein Vater sah, daß ich ihn nicht länger unbeschädigt zu Hause schnell entlassen sollte, so nach dem Schlachtfeld, um wenn möglich den Verwundeten beizuhelfen. Meine Mutter hatte inzwischen einen Eimer voll Kaffee gekocht, Linsen und Butterbrot in einen Korb gepackt, und damit begabte unter tapferen Dienstmädchen ebenfalls nach dem Schlachtfeld, um wenn auch nur einige von Staub und Dige verdrängten Soldaten zu erwecken. Nach zwei Stunden kam sie in Schwelch gebadet und ganz erschöpft wieder; aber trotzdem pilgerte sie von neuem mit einem frischen Eimer voll Kaffee hin.

Geld Sendungen nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern werden durch uns befordert, und zwar auf dem schnellsten Wege zu den niedrigsten laufenden Tagesraten. Wir sind Offizielle Agenten für die Grand Trunk Pacific u. Canadian National Railway sowie für alle Schiffslinien. MAX HOFFMAN A. F. SCHIMNOWSKI The Dominion Ticket & Financial Corporation, Limited. BANKERS AND STEAMSHIP AGENTS. 676 MAIN STREET WINNIPEG, MAN.

Farben! Farben! Der Frühling macht stets Alles neu in der Natur, und auch Sie können Ihr Teil beitragen zur Verschönerung u. Harmonie des Ganzen, wenn Sie Ihrem Haus, den Stallungen und den sonstigen Gebäuden einen neuen Anstrich geben mit unserer Canada Farbe. Wir haben Farben und Oele für irgendwelche Zwecke. W. F. Hargarten Apotheker und Drogist Bruno, Sask. N.B. Vergesse nicht, unsere Spezialität ist die Ausführung von Postbestellungen für alle Apothekerveraren u. Patent-Medizinen

Farmer! Macht Eure Bestellung in 8-pfund. Binder-Garn Jetzt! Verseht Euer Ford Auto mit einer "Safety First" Steuer-Vorrichtung. OFFICIAL SERVICE STATION FOR HASSLER & HAYS (Shock Absorbers) MASSEY-HARRIS IMPLEMENTS RUMELY OIL PULL TRACTORS AND SEPARATORS. LELACHEUR & GREIG The SERVICE Garage Main Street HUMBOLDT, SASK.

Pianos, Phonographs, Accordions, Harmonicas, Violins and other Musical Instruments. We are now prepared to fill all your wants in these lines. For QUALITY CORRECTNESS and PRICE our instruments cannot be excelled by any firm in Canada. With every Piano or Phonograph we give A LASTING GUARANTEE, none that is to be good only until the Instrument is once used, but we together with the manufacturers stay by our guarantee for years after. Another point you must bear in mind: you will not have to wait for months in case you need ANY REPAIRS, as you will have to with most other machines. We have ALL REPAIRS CONSTANTLY ON HAND. 2000 RECORDS to select from. Prices from 20 cts. up. Send for our Catalogues. We will gladly mail it to you. We have a large stock of Silverware, Cut Glas, Clocks, Stationary, Religious Books and Pictures, Statues, etc. M. I. MEYERS Jeweller and Optician HUMBOLDT

Land and Farms! I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment. For further particulars apply in person or by letter to Henry Bruning, MUENSTER, SASK.